

Frauen unter Strom gründen einen Verein

Elektromobilität: Lisa Bohm kommt gern geräuschlos, aber kraftvoll voran. Nun hat sich die Rellinger Tesla-Fahrerin mit Gleichgesinnten in ganz Deutschland vernetzt

BURKHARD FUCHS

RELLINGEN :: Es ist dieses Gefühl, lautlos dahinzugleiten und doch bei jedem Tritt aufs „Strompedal“ sofort beschleunigen zu können. „Das Fahren mit dem Elektroauto ist so leise, stressfrei und entspannend“, sagt Lisa Bohm. Um ihre Begeisterung für die Elektromobilität zu teilen, hat die Rellingerin mit gleichgesinnten Autofahrerinnen den Verein der „Electrified Women“ – der elektrifizierten Frauen – gegründet. Frauen unter Strom sozusagen.

Es ist wohl der bislang einzige Automobilclub in Deutschland mit dem Fokus auf E-Fahrzeuge, dem nur Frauen angehören. 61 sind es mittlerweile. Sogar Mitglieder aus Österreich, der Schweiz und Marokko, wo eine deutsche E-Autofahrerin lebt, seien darunter. Lisa Bohm ist Schriftführerin im Vorstand. „Wir sind die Vorreiterinnen“, sagt sie.

Angefangen habe diese weibliche E-Auto-Bewegung in den sozialen Netzwerken, berichtet Mit-Enthusiastin Regina Stolze, die Rechtsanwältin in Hamburg ist. „Es ist auch die Begeisterung für diese neue Technik, die eigentlich eine sehr alte ist.“ Wie Bohm fährt sie einen Tesla. Die Edelmarke ist aber keine Pflicht. Dem Verein gehörten auch Frauen an, die VW, Renault, BMW, Toyota oder Nissan fahren. Hauptsache Kennzeichen E. Denn nur das Faible für diese Art des automobilen Fahrens zählt.

Das speist sich nicht nur aus der umweltfreundlichen Fortbewegungsart. „Es gibt mir natürlich ein gutes Gefühl, wenn hinter mir an der Ampel Kinder über die Straße laufen und ich sie nicht im Abgasnebel zurücklasse“, sagt Regina Stolze. Aber mindestens genauso wichtig sei „das Drehmoment“, beteuern die beiden E-Fans und geraten ins Schwärmen. „Das Drehmoment ist optimal.“ Die Beschleunigung sei unschlagbar.

An der Ampel Männer abzuhängen, macht Spaß

So machten sich beide oft einen Spaß daraus, im Stadtverkehr nach einem Ampelstopp mal kurz aufs Tempo zu drücken und so jeden „Verbrenner“ hinter sich zu lassen. „Sogar Motorräder kommen da kaum mit.“ An der nächsten Ampel grüße man sich freundlich. Und die am Steuer Abgehängten, überwiegend Männer, staunten meist. „Das macht richtig Spaß“, sagt Lisa Bohm.



Lenkrad, Bildschirm, Thermoskanne – das E-Mobil sieht im Inneren sehr aufgeräumt aus.

Diesen schnellen Anzug durch die bessere Übersetzung hätten sie so verinnerlicht, dass sie sich als Mitfahrerinnen in herkömmlichen Autos oft wunderten. „Ich denke dann immer, da ist etwas am Motor kaputt. Der fährt nicht richtig“, sagt Bohm.

Andererseits genießen sie auf Strecke die ruhige Fahrweise, erzählen die E-Auto-Verfechterinnen. Als sie vor drei Jahren ihren Tesla kaufte, sei sie mit ihrem Mann gleich nach Prag gefahren, erzählt die Rellingerin Bohm. Acht Stunden – bis auf das dreimalige Stromtanken unterwegs – nonstop am Steuer. Sonst sei sie nach so einer Fahrt immer total müde gewesen. Diesmal nicht. „Wir haben nur kurz die Sachen ins Hotel gebracht und uns gleich die Stadt angesehen.“ Ähnliches berichtet Regina Stolze, die mit ihrem Elektrogefährt sogar schon bis zum Nordkap unterwegs war.

Die Anwältin begeistert vor allem das leise Fahren auf dem Lande oder auf Wald- und Feldwegen. „Im Elektroauto kann man in ländlichen Regionen die Natur viel besser genießen. Kein Lärm, keine Abgase. Ich störe da niemanden.“

Und sie fielen im sonstigen Straßenverkehr immer noch auf, auch wenn inzwischen jedes vierte neu zugelassene Fahrzeug auf deutschen Straßen einen Elektroantrieb hat. Mitunter zeigten Passanten auf den Wagen und redeten miteinander. „Dann weiß ich, die reden über mein Auto“, sagt Lisa Bohm.

Ihr Automobilclub soll anderen Frauen Hilfe und Unterstützung geben, wenn sie Fragen und Probleme mit ihrem E-Auto haben, sagen die beiden Frauen. Vor allem in den Technikforen hätten sie vor der Vereinsgründung oft besserwisserische männliche Zeitgenossen erlebt, die sich einbildeten, sie könnten das ständige Wiederaufladen der

Akkus beim Bremsen – Rekuperation genannt – besser erklären, weil sie halt Männer seien. Das habe viele Frauen gestört, die lieber unter sich bleiben wollten, und so sei die Idee zu den „Electrified Women“ entstanden.

Beim Bergabfahren lädt sich der Akku von allein wieder auf

Die Rückgewinnung von Energie beim Fahren sei ohnehin noch so etwas Tolles am Elektroauto-Fahren. Gerade in den Bergen sei es phänomenal zu beobachten, erzählt Lisa Bohm. Da verbräuche der Motor beim Anstieg zwar sehr viel mehr Strom als auf ebener Strecke. Aber wenn der Wagen wieder runterfährt, ladet sich der Akku fast vollständig wieder auf. 999 Kilometer Reichweite habe ihr Bordcomputer da plötzlich angezeigt, doppelt so viel, wie der Akku normalerweise nach der Vollladung in der Lage sei, bis zur nächsten Stromtankstelle zu fahren. „Das gibt mir ein richtiges Glücksgefühl“, sagt Lisa Bohm.

Kein Verbrennungsmotor könne da mithalten. Benzin oder Dieselmotor werde ja ständig verbraucht und nicht wie von selbst durch einfaches Bremsen

mal eben nachgetankt. Das Aufladen des E-Mobils bedürfe zwar einer größeren Planung, sagen die beiden E-Mobilistinnen. Aber Apps und Internetportale wie www.goingelectric.de, die immer mehr Ladestationen anzeigen, die sich in der unmittelbaren Nähe befänden, erleichterten die Suche. Zudem könnte das lange Stehen und Parken der Fahrzeuge, die Lisa Bohm deshalb eher als „Stehzeuge“ bezeichnen würde, besser genutzt werden, indem das Fahrzeug über Nacht zu Hause, beim Besuch der Oma, Freunden, Bekannten oder Kunden schnell mal aufgeladen wird.

„Beim Elektroauto-Fahren ist das ein ganz anderer Ansatz“, erklärt Lisa Bohm. Da spiele es weniger eine Rolle, ob um die Ecke die nächste Tankstelle liegt. „Man ge-

winnt auch ein Gespür dafür, wo sich die Ladesäulen befinden. Jeder, der bei mir mitfährt, macht mich darauf aufmerksam.“

Die „Electrified Women“ vernetzen und beraten sich nicht nur. Einmal im Monat laden sie zum Online-Stammtisch ein. Sie veranstalten Info-Tage, sind am 28. August bei der „Elektrischen Meile“ auf dem Flugplatz Schönhagen in Berlin-Brandenburg mit einem Messestand zu Gast und laden alle E-Autofahrerinnen im September wieder zu ihrer Bertha-Benz-Revival-Tour ein. Die Gattin des ersten Automobilherstellers Carl Benz

gilt als deutsche Automobil-Pionierin. Sie fuhr im August 1888 mit dem dreirädrigen, kutschenartigen Patent-Motorwagen Nummer 3 ihres Mannes die 106 Kilometer lange Strecke von Mannheim nach Pforzheim und wieder zurück. Ganz allein. Selbst war die Frau.

Für die „Electrified Women“ aus dem hohen Norden genau die richtige Memorial-Tour für die begeisterten „E-Mobil-Frauen“, die sich der elektrischen Antriebstechnologie verschrieben haben. Der Jahresbeitrag beträgt 50 Euro.

Kontakt: <https://www.electrifiedwomen.de/>



Lisa Bohm (l.) aus Rellingen und Regina Stolze aus Hamburg sind mit ihren Elektro-Fahrzeugen fürs Foto an die Stromzapfsäule neben einem Halstenbeker Möbelmarkt gekommen.

FOTO: B. FUCHS